

Erscheint wöchentlich Freitags.
Zu beziehen nur durch die Post
zum Preise von 1,20 Mk., fürs
Ausland 1,50 Mk. vierteljährlich.

Sattler-

Inserate kosten 30 Pfennig pro
3 gespaltene Zeile.
Bei Wiederholungen entsprechen-
der Rabatt.

und Portefeuille-Zeitung

Organ zur Wahrnehmung der Interessen aller in der Sattlerei und der gesamten
Lederwarenindustrie und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Nr. 44 .: 28. Jahrgang

Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Bräun-
straße 106 .: Telephon: Amt Morikplatz, 2120

Berlin, den 30. Oktober 1914

Inhalt: Beitragszahlung. — Außerordentliche Notstandsunterstützung. — Wir müssen! — Krieg, Gewerkschaften und Genossenschaften. — Aus unserem Verant. — Aus Industrie und Handel. — Wir lieben doch das Vaterland! — Korrespondenzen. — Rechtsprechung. — Rundschau. — Dichtung. — Bücherchau. — Sterbetafel. — Anzeigen.

Für die Woche vom 1. bis 7. November ist der 15. Wochenbeitrag fällig. Es ist Pflicht aller in Arbeit stehenden Mitglieder, die fälligen Beiträge nebst den Extrabeiträgen regelmäßig und pünktlich zu entrichten, damit der Verband in der Lage ist, seinen Verpflichtungen den Unterstützungsbedürftigen gegenüber nachzukommen. Eine Stundung der Beiträge kann nur in dringenden Notfällen mit Zustimmung des Zentralvorstandes gewährt werden. Nur wer dem Verbands gegenüber durch pünktliche Beitragsleistung seine Pflicht erfüllt, sichert sich im Falle der Arbeitslosigkeit eine Unterstützung aus Verbandsmitteln.

Außerordentliche Notstandsunterstützung.

Wir machen die Mitglieder und die Ortsverwaltungen nochmals darauf aufmerksam, daß der Termin für die erstmalige Unterstützung der zurückgebliebenen Familien und Ausgesteuerten am 15. November abläuft.

In unserem letzten Rundschreiben an die Ortsvorstände ist darauf verwiesen, daß alle zurückgebliebenen Frauen, soweit sie nicht ausreichenden Verdienst oder Unterstützung durch den bisherigen Arbeitgeber des Ehemannes erhalten, eine einmalige Unterstützung bis zum 15. November erhalten können. Soweit also die Anträge noch nicht eingekandt sind, ersuchen wir, dieses umgehend zu bewerkstelligen. Desgleichen können auch Anträge für die Ausgesteuerten gestellt werden. Wir betonen nochmals, daß derartige Anträge bis spätestens zum 15. November hier eingereicht werden müssen.

Auf verschiedene Anfragen, betreffend die Mitglieder, welche sich weigern, die jetzt ausgeschriebenen Extrabeiträge zu leisten, verweisen wir auf die statutarischen Bestimmungen, wonach der Ausschluss aus dem Verbands zu erfolgen hat.

Der Zentralvorstand.

Wir müssen!

Während draußen die Kriegsfurie dahinschreitet, alles vernichtet, was Menschenhörn erbaut und Menschenhand geschaffen, während die Gelächter aus ihren Feuerlöchernden Tod und Verderben speiend eine nur allzu deutliche Sprache reden, erscheint es nicht unbillig, philosophische Betrachtungen darüber anzustellen, ob im Entwicklungsgang der menschlichen Gesellschaft der Krieg eine Notwendigkeit ist. Auch ist

es jetzt nicht an der Zeit, die Fragen: „Warum?“ und „Wie lange noch?“ zu erörtern. Jetzt gibt es nur einen Gedanken, den wir alle einheitslich zur Tat zu gestalten haben, und dieser Gedanke heißt: „Deutschland muß aus diesem gewaltigen Ringen als Sieger hervorgehen.“ Dieser Gedanke ist es auch, der unsere tapferen Kämpfer alle Strapazen und Entbehrungen ertragen läßt, der sie zu heftiger Begeisterung befeuert, wenn sie wochenlang in Erdhöhlen verhöhnt oder dem mörderischen Feuer der Feinde ausgesetzt sind.

Auch uns, die wir daheim geblieben sind, hat der Kriegsnot in seine Gewalten gezogen und Aufgaben zuerteilt, die wir ebenfalls unter großen Opfern zu lösen gezwungen sind. Wertlos geblieben Glieder aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet ist, wer gerne für sich, für die Seinen und die Allgemeinheit arbeiten möchte, dessen Dienste aber nicht benötigt werden, auch der kämpft einen Selbsterkampf von unfaßbarer Größe, nicht minder alle diejenigen, deren Ernährer zum Kriegsdienst einberufen sind. Hier gilt es Not und Elend zu verzeichnen, Lebensmut zu wecken und zu erhalten.

Als unsere Reserve, Landwehr- und Landsturmlente blumengeschmückt und laubbekrönt Abschied von uns genommen haben, da haben sie uns wortlos ein Pfand zum Schutze übergeben. Jahrzehntlang haben sie mit uns Stein auf Stein gerichtet und zu einem herrlichen Bau gestaltet. Die Organisation auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete hat wahre Wunder gewirkt. Sie hat den deutschen Arbeiter aus Stumpfheit zu derjenigen Kulturstufe geführt, die ihm das Vaterland erst der Verteidigung wert erscheinen läßt. In den letzten Jahren waren alle Gewerkschaften in der Lage, von Arbeitszeitverkürzungen und Lohnerhöhungen berichten zu können. Sind es doch gerade die Erzeugnisse auf diesem Gebiete, die den deutschen Arbeiter erst Kampf- und widerstandsfähig gemacht haben. Die Förderung der Sozialpolitik, des Arbeiterchutzes sind Früchte gemeinschaftlicher Zusammenarbeit aller denkenden Arbeiter. Diese Gedanken waren es, die unsere Kriegspflichtigen bei ihrem Abzuge befeuert haben, die ihnen den Willen gaben, alles daran zu setzen, um unsere Erzeugnisse vor den Einarrissen zaristischer Kosakenhorden zu schützen. Mit Gut und Blut lösen sie ihr Gelöbniß ein.

Die in der Arbeiterpresse veröffentlichten Feldpostbriefe legen in ihrer schlichten Darstellung Zeugnis davon ab, wie unsere Genossen mitten im Angeltregen, im wassergefüllten Schützenarabden oder wo sich sonst Gelegenheit bietet, an ihre Organisation, an den Berufsverband denken. Mit Recht verlangen sie von den Daheimgebliebenen, daß sie ihnen ihre Organisation, gleichsam ihre Religion, unbeschädigt erhalten und nach dem Kriege wieder aktionsfähig zurückgeben. Das ist die Hoffnung, der Glaube, die Zuversicht aller im Felde stehenden Genossen und Verbandskollegen.

Wenn es uns nicht vergönnt ist, in gleicher Weise wie unsere tapferen Helden im Feindesland mit ganzem Leben und ganzem Vermögen für Deutschlands, für unsere Ehre einzustehen, so haben wir die Pflicht, das uns anvertraute Gut nach bestem Wissen und Gewissen zu verwalten. Ein elender Feigling, wer aus kleinlichen Gründen, weil er glaubt durch irgendwelche organisatorische, durch den Krieg bedingte Maßnahmen benachteiligt zu sein, die Organisation verläßt. Ein Verräter, wer von den außerordentlichen Anforderungen während des Krieges, von den Pflichten seiner Organisation gegenüber sich zu drücken sucht und damit seinen Verband in Gefahr bringt.

Jahresheftelange haben die Organisationen der Arbeiter erzieherisch auf die Mitglieder gewirkt und manch schöne Frucht zur Reife gebracht. Noch auf dem letzten Gewerkschaftskongress in München wurden Probleme erörtert, deren Verwirklichung Gleichberechtigung und Freiheit aller Arbeiter garantiert. Und jetzt soll alles dies in den Wind verwehen sein, soll auf immer vernichtet sein, weil die in Arbeit stehenden Genossen einen Bruchteil ihres Verdienstes zur Vinderung der größten Not steuern sollen, oder weil nicht alle Mitglieder sofort die Maßnahmen des Vorstandes begreifen? Kollegen, leuchtet es euch nicht ein, wie klein und wie kleinlich diese Opfer und Einschränkungen sind, im Vergleich zu den Entbehrungen unserer sich aufopfernden Krieger im Feindesland? Die Arbeiterschaft im allgemeinen und unsere Berufsgenossen im besonderen haben schon zu oft den Geist solidarischer Kollegialität betätigt, als daß man nur annehmen könnte, angesichts der kriegerischen Ereignisse stürzt alles zusammen, was ein Menschenalter hindurch mühsam aufgebaut worden ist. Die Sattler und Portefeuille werden den Beweis liefern, daß jahresheftelange Organisationsarbeit nicht spurlos an ihnen vorübergegangen ist.

Unsere Kollegen hatten in diesem Jahre Gelegenheit, auf die 25jährige Tätigkeit der Sattlerorganisation zurückblicken zu können. Mit Stolz und Freude haben die alten Kollegen auf die Gefatomben von Opfern hingewiesen, die brutaler Willkürherrschaft gebracht worden sind, und gewünscht, daß durch innigen Zusammenhalt die Zukunft uns davor verhüten möge. All das kann nicht vergebens gesagt worden sein. Wir haben die feste Zuversicht, daß nach ganz kurzer Zeit sich aller Unmut legen wird. Die bessere Einsicht wird siegen, alle Kollegen und Kolleginnen werden ihr Bestes daran setzen, den Verband der Sattler und Portefeuille als wirksame Waffe im wirtschaftlichen Kampfe zu erhalten und durch Zuführung neuer Mitglieder zu stärken. Niemand wird fahnenflüchtig, alle vereint der Gedanke, auszuhalten bis unsere Helden siegkrönt heimkehren; damit sie das uns anvertraute heilige Pfand, die gewerkschaftliche Organisation, unverehrt wieder von uns zurückerhalten.

Krieg, Gewerkschaften und Genossenschaften.

Unter diesem Titel schreibt Max Schippel in den „Sozialistischen Monatsheften“:

„Ueber die drohenden Gefahren, die in der monatelangen und jahrelangen Erhohung der gegenseitigen Erbitterung von Unternehmern und Arbeitern liegen, sind wir augenblicklich glücklich hinüber. Eben durch die ganze, scheinbar so merkwürdige, aber von jedem Kundigen vorauszufehende innerpolitische Konstellation, wie sie der Krieg, der heute in Deutschland allein noch mögliche Volkskrieg und die unterchiedslos gemeinsame Abwehr nach außen, geschaffen hat. Der Vorteil einer solchen Lage ist für die Arbeiterorganisationen unbestreitbar. Rührten wir jetzt neben den vermeidlichen interorganisatorischen Schwierigkeiten und rein wirtschaftlichen Eridungen auch noch rechnen mit einem Kampfe gegen militärische, verfolgungsfürchtige Behörden, mit der ständischen Verdröhung unserer mühsam bisher gesammelten Finanzkräfte, mit der Auseinanderprengung und der erzwungenen Auflösung unseres Kaderns, so ständen wir einfach vor einer verzweifeltsten Katastrophe, vor der sicheren Vernichtung alles seit Jahren und Jahrzehnten Geschaffenen und Erungenen, mit dessen hämischer Verfleinerung und Verrennung wir lediglich uns und die deutsche Arbeiterklasse selber herabsiezen würden. Ähnliches steht glücklicherweise vorläufig außer Gesichtswerte. Aber dieses leidlichen Trostes werden wir uns innerlich nur so lange erfreuen, als die erwähnte innerpolitische Konstellation anhält. Und diese liegt zwar zum Teil, aber doch nicht ganz und gar in unseren Händen. Sie hängt auch sehr von glücklichen oder unglücklichen Gang der Kriegsergebnisse ab.

Andererseits ist sich wohl auch die Regierung des unerfesslichen Rückfalls bewußt, den ihr nicht nur die wirtschaftlichen Notstandsleistungen der Arbeiterorganisationen, sondern noch viel mehr die heute vorherrschenden Empfindungen und Bestrebungen der Arbeitermassen gewähren. Um ein paar der ersten besten Beispiele herauszugreifen: Erfuhr die Heftung der Ernte, die Ueberleitung von städtischen Arbeitslosen auf das arbeitlere Land nicht die wesentlichste Förderung durch die gewerkschaftlichen Organisationen, und hätte sie sich gegen deren Widerstand wohl überhaupt vollziehen können? Starke und möglichst ungeschwächt aufrechtgehaltene Konsumgenossenschaften können zur Abwehr von Kleinbändlerischem Warenwucher mindestens so viel beitragen wie behördliche Verfügungen, sei es auf Grund des Kriegszustandes oder der abgeänderten Gewerbeordnung. Jede Verzögerung der Gewerkschaften, der Reichsverbanden gegenüber zu den notwendigen Arbeitsnachweismaßnahmen, zu den außerordentlichen Schritten, Heilankhalten, und Geldverwendungen auf dem Gebiete des Arbeiterversicherungswezens, zu den Lebensmittelverfügungen, zu Konsumschüßenden und maßsenberühigenden Preisbeeinflussungen, jeder Versuch der vorherigen Verhändigung und Fühlungnahme mit diesen Arbeiterkreisen erschließt nicht nur einen ansehnlichen Schab von Sachverständigen- und Interessentenerfahrung, sondern schafft und vermehrt zugleich den kräftigen Widerhall bei der Bevölkerung, ohne den jedes behördliche Eingreifen sich heute ins Leere verliert. Die Regierung wäre verblendet, wenn sie nicht jede hier sich darbietende Gelegenheit beim Schopf ergreife.

Die wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen werden deshalb jetzt zu zeigen haben, wie weit sie großen Aufgaben auch großartige Auffassung und entschlossenes Zugreifen entgegenzubringen wissen. Und andererseits wird sich bei der Regierung und den Behörden herausstellen müssen, wie weit eine außerordentliche Zeit sie zu zeitgemäherem, vorurteilsloserem Handeln zu bewegen vermag. Auch unsere militärischen Schicksale werden durch diese innerpolitische Entwicklung, durch diesen Zusammenklang aller geistigen und wirtschaftlichen Volkskräfte mitbestimmt sein.“

Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ bemerkt zu diesen Auslassungen: „Deute ist noch nicht die Zeit, viel über das zu reden, was nach dem Kriege sein und geschehen wird; etns aber darf wohl gesagt werden: Wie die gewaltigen deutschen Erfolge nicht zu einem geringen Teil auf das Konto der das Volksganze bebenden und stehenden Sozialpolitik zu sehen sind, so wird dem Siege der deutschen Waffen auf der ganzen Linie, an den wir alle glauben, auch der volle Sieg des sozialen Gedankens, der Triumph der Sozialpolitik folgen müssen, wenn die großen Opfer ihren rechten Wert erhalten sollen.“

Aus unserem Beruf.

Staatlich geführte Militärandrückungsfabriken in Oesterreich. Im Lande unserer Bundesgenossen wurden mit Ausbruch des Krieges eine Anzahl Unternehmungen für „staatlich geführte“ erklärt.

Was das zu bedeuten hat, darüber gibt der § 2 der kaiserlichen Verordnung Aufschluß:

„Der öffentliche Beamte, der Bedienstete eines Staatsbetriebes, einer Eisenbahn, eines Schiffahrtsunternehmens oder einer staatlich geführten Unternehmung, der im Verein mit anderen in der Absicht, den Dienst oder Betrieb zu fördern, die Erfüllung seiner Pflichten ganz oder zum Teil verzögert oder unterläßt, oder seine Arbeit in einer Weise verrichtet, die geeignet ist, den Dienst oder Betrieb zu erschweren, wird wegen Vergehens mit strengem Arrest von sechs Wochen bis zu einem Jahr bestraft.“

Derselben Strafe verfällt, wer durch Mittel der Einschüchterung oder Gewalt eine Verabredung zustande zu bringen sucht, um den Dienst in den staatlich geführten Unternehmungen zu fördern, oder wer vorsätzlich seine durch Vertrag und Vorschrift begründete Pflicht verläßt, für die bewaffnete Macht der Monarchie oder eines Bundesgenossen Gegenstände des Kriegsbedarfes zu liefern oder dahin gerichtete Arbeiten zu verhindern.

Aus Industrie und Handel.

Die Treibriemen werden teurer. Der Vorstand und Ausschuß des Verbandes der Ledertreibriemenfabrikanten Deutschlands E. R. haben eine Erhöhung der Verbandsstempelriemenpreise festgesetzt, wozu sie den Mitgliedern durch nachfolgendes Rundschreiben Kenntnis geben: Geehrte Firma!

Die tiefgreifenden Veränderungen unseres Wirtschaftslebens infolge des Kriegszustandes zeigen sich besonders auch auf dem Ledermarkt. Die Lederpreise sind gewaltig gestiegen, der Glaube, daß nur die für Militärzwecke geeigneten Sorten an der Preissteigerung beteiligt seien, ist irrig, denn der Umstand, daß die aus der Grube kommenden und auch die neu anfallenden Häute vorzugsweise für Militärleder ausgearbeitet werden, erzeugt einen Ledermangel auf allen anderen Gebieten, der selbstredend preissteigernd wirken muß. Tatsächlich haben die letzten Auktionen auch bereits Aufschläge auf alle Häutearten gebracht, die zu Treibriemenleder verarbeitet werden können. Besonders schärfend steht es mit den leichteren Häuten, die jetzt schwer zu erhalten sind, und schon Aufschläge bis zu 50 Proz. erleiden mußten. Auf jeden Fall verarbeitet aber jeder Gerber alles, was irgend beschaffbar ist, als Militärleder, da er für diese so hohe Preise willig erhalten kann, die ihm für andere Zwecke niemals bewilligt werden.

Dazu kommt, daß das wiedererwachende allgemeine Wirtschaftsleben auch sonst recht vielfältige Anforderungen an den Ledermarkt stellt. Diesen Zuständen und Verhältnissen entsprechend, hat der Verbandsvorstand und Ausschuß beschlossen, eine Erhöhung der Preise für Verbandsstempelriemen festzusetzen. Es sind deshalb von jetzt ab zu berechnen:

Dicke	Pro Quadratmeter
5 1/2 mm	72,60 Mark
6	79,20
7	92,40
über 7	105,60

Für doppelte Riemen gelten doppelte Preise.
Für Riemen, deren Breite aus mehr als einer Rückenbahn zusammengesetzt ist, ist zu berechnen:

Dicke	Pro Quadratmeter
5 1/2 mm	90,50 Mark
6	99,-
7	115,50
über 7	132,-

Für doppelte Riemen gelten doppelte Preise. Händler können hierauf 10 Proz. Rabatt bewilligt werden.

Stärken unter 5 1/2 Millimeter werden wie 5 1/2 Millimeter berechnet. Da die dünneren Sorten für Militärleder gebraucht werden, so sollte, abgesehen von den überaus hohen Preisen, schon aus patriotischen Gründen von ihrer Verwendung abgesehen werden. Wünschenswert ist, daß gerade in der Lederindustrie der Kriegszustand herbeigeführt und natürlich nach der ursprünglichen Dicke berechnet werden.

Diese neuen Preise treten sofort in Kraft. Die für den Gebrauch des Verbandsstempels festgesetzten sonstigen Bestimmungen bleiben unverändert.

Der Verbandsvorstand fordert gleichzeitig aber auch alle Verbandsmitglieder und sonstige Fabrikanten von Ledertreibriemen auf, die Preise sämtlicher Treibriemenarten mit dem Ledermarkt in Uebereinstimmung zu bringen. Es sind in letzter Zeit noch teilweise Offerten abgegeben worden, die aller und jeder Vernunft Hohn sprechen. Wer etwas zu verkaufen hat, findet doch gerade in jetziger Zeit genügend Gelegenheit hierzu, z. B. beim Auktionenkreis ufm. Wenn aber jemand noch billig einsteigende ältere Vorräte besitzt, so soll er nicht übersehen, daß Leder aller Sorten täglich im Preise steigen muß. Abgesehen von den Häuten sind Gerbstoffe sehr knapp und teuer. Eichenlöße kostet z. B. schon mehr als das Doppelte und wird bald gar nicht mehr zu haben sein. Ausländische Gerbstoffe

kommen nicht mehr herein, und Vorräte werden von der Militärbehörde beschlagnahmt. Auch bezüglich der Chromgerbstoffe sind die Verhältnisse absolut ungelöst, da wir Chromgerbe nur von Amerika bekommen können und Zufuhren ungewiß sind, seit dem England sie als Vorräte erklärt hat.

Dazu kommt, daß unsere Industrie seit diesem Jahre unter einer geradezu unverständlichen Preisdrückerei steht. Das zeigen z. B. die Submissionen, bei denen ältere fertige Riemen unter den Lederpreisen angeboten werden. Der Kriegsausbruch hat unsere Fabrikation auf tiefste gedrückt, mehr als die meisten anderen Industrien. Dazu kommt, daß uns die Militärindustrie die besten Arbeiter fortgenommen und 50 Proz. Kriegszulage bezahlt. Bekanntlich sind Lohn erhöhungen schwer rückgängig zu machen, und wir müssen damit rechnen, nach dem Kriege sehr viel höhere Löhne zahlen zu müssen. Die freien Gewerkschaften richten sich jetzt schon auf den Kampf ein, sie haben alle ohne Ausnahme ihre parlamentarischen Verpflichtungen auf Arbeitslosenunterstützung, Familienunterstützung, Krankenzuschüsse usw. selbstberühig außer Kraft gesetzt oder eingeschränkt, mit der ausdrücklichen Begründung, daß ihre Vermögen (Streikkasse) unangefastet bleiben müsse, damit sie den zu erwartenden Kampf mit den Arbeitgebern aufnehmen könnten.

Die Verbindung aller dieser Umstände, also: Erhöhte Materialpreise, erhöhte Arbeitslöhne, wozu vielleicht auch noch höherer Konsumkonst kommt, ist ein zwingender Grund, gleichmäßig höhere Verkaufspreise anzustreben. Wir erlauben Sie deshalb, nur noch nach der Dezimalliste netto zu verkaufen, und für Großabnehmer höchstens 10 Proz. auf die Dezimalliste zu gewähren.

Wir bemerken ausdrücklich, daß ein Herabgehen der Lederpreise auch nach dem Kriege nicht zu erwarten ist, denn der Lederverbrauch ist durch die mobilen Heere aller Staaten so kolossal gewachsen, daß es vieler Jahre bedürfen wird, um wieder zu halbwegs normalen Zuständen zu gelangen. Wir beabsichtigen weiterhin, ein Rundschreiben für die Rundschau herauszugeben, in dem die Gründe der Preissteigerung dargelegt werden. Dieses Rundschreiben wird für 1000 Exemplare etwa 12-15 Mk. kosten. Wir bitten um umgehende Mitteilung, ob und wieviel Exemplare Sie bezogen haben wollen. Gleichzeitig bitten wir Sie, uns den Empfang dieses Rundschreibens auf anliegender Karte zu bestätigen.

Mit kollegialem Gruß!
Der Vorstand und Ausschuß des Verbandes der Ledertreibriemenfabrikanten Deutschlands E. R.

J. A. A. Frommeyer, 1. Vorsitzender.
E. Großmann, Geschäftsführer.

Um unseren Lesern einen ungefähren Begriff von der, um in dem Jarzen des Verbandes der Ledertreibriemenfabrikanten zu reden, vorgenommenen „selbstherrlichen“ Preissteigerung zu machen, geben wir hier die in ihrem Verbandsorgan veröffentlichten Preise für Verbandsstempelriemen her. Danach wurden für den Quadratmeter Verkaufspreise festgesetzt:

	April 1913	November 1913	Oktober 1914
Dicke 5 bezw. 5 1/2 mm	48,-	60,-	72,60
6	60,-	72,-	79,60
7	72,-	84,-	92,40
über 7	84,-	96,-	105,60

Für Riemen, deren Breite aus mehr als einer Rückenbahn besteht, gelten folgende Preise pro Quadratmeter:

	November 1913	Oktober 1914
Dicke 5 bezw. 5 1/2 mm	75,-	90,50
6	80,-	99,-
7	105,-	115,50
über 7	120,-	132,-

Ein Vergleich der Preise der letzten 1 1/2 Jahre läßt also eine Steigerung bis zu 50 Proz. erkennen. Ob damit die Arbeitslöhne in Einklang zu bringen sind, ist eine Frage, die nicht schwer zu beantworten sein dürfte. Fest steht, daß gerade in der Ledertreibriemenindustrie die niedrigen Löhne aller in unserem Verbande vereinigten Branchen gezahlt werden. Dies steht der Vorstand der Ledertreibriemenfabrikanten auch wohl selbst ein, sonst brauchte er ja nicht damit zu rechnen, daß nach dem Kriege sehr viel höhere Löhne gezahlt werden müssen. Unter Zugrundelegung dieser Notwendigkeit hat der Verband der Ledertreibriemenfabrikanten seine Verkaufspreise erhöht. Unsere Kollegen haben die Pflicht, den ihnen so zuerkannten Lohnzuschlag auch einzufordern. An den Unternehmern allein wird es liegen, ob es deswegen zu einem Kampf mit den Arbeitern kommen wird. Wir meinen, wenn die Fabrikanten ihre Forderungen mit höheren Entlohnungen begründen, so sind sie moralisch verpflichtet, sie den Arbeitern auch zu gewähren. Aber wie schon so oft werden die Arbeiter durch ihre Gewerkschaft sich ihren berechtigten Anteil erkämpfen müssen. Darum wird es gut sein, den Verband der Sattler und Portefeuller dauernd aktionsfähig zu gestalten.

Wir lieben doch das Vaterland!

Wir lieben doch das Vaterland,
Ob man es uns auch herb vergallt;
Wir fühlen doch das feste Band,
Das uns als Volk zusammenhält.

Korrespondenzen.

Erfurt. (E. 27. 10.) Donnerstag, den 22. Oktober, fand im Restaurant Reidel, Johannisstr. 16, eine von 35 Kollegen besuchte Versammlung statt.

Rechtssprechung.

Anerkennung der Gewerkschaften durch das Reichsgericht. Das Landgericht Traunstein hatte am 7. April d. J. ein Urteil gefällt, in dem organisierte Arbeiter wegen versuchter Erpressung zu Freiheitsstrafe verurteilt wurden.

die bisherige Rechtsprechung in Gewerkschaftsachen. Das Reichsgericht sagt jetzt: Es ist nicht zu verstehen, daß die Auffassung der Strafkammer überrassend ist.

Rundschau.

Feldmarschmäßig. Nur wenige Menschen, die nicht selbst gebiert haben, werden genau wissen, was alles ein Soldat bei sich trägt. Feldmarschmäßig ausgerüstet hat der Soldat folgende Gegenstände mit: 1. den Tornister.

Quittung.

An die Hauptkasse wurden bis 24. Oktober a conto der Sammellisten eingelangt: Berlin 3489,03 M., Weyrecht 9,45, Breslau 206,95, Eisenleben 43,55, Erfurt 177,18, Frankfurt a. M. 300,-, Freiberg 39,00, Hamburg 375,-, Hannover 441,90, Hildesheim 43,75, Jena 23,50, Kaiserslautern 354,07, Leipzig 470,-, Mainz 23,50, Meeraue 14,80, Mühlheim 50,20, Potsdam 42,50, Straßburg 48,95, Stuttgart 368,-, Ulm 175,30 M. Summa 6726,33 M.

Bereits quittiert 69 178,68 M. Insgesamt 75 905,01 M.

Bei Einfindungen an die Hauptkasse ist auf der Rückseite der Zahlkarte zu vermerken, ob das Geld für die Hauptkasse oder den Sammelfonds bestimmt ist.

Bücherchau.

Alle diejenigen, welche die Kriegslage besonders aufmerksam verfolgen, beispielsweise durch Kartieren der einzelnen Truppenbewegungen mittels Fähnchen, werden es nötig haben, eine Kriegskarte in größerem Maßstabe zu benutzen. Der Geo-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 35, welcher schon wiederholt aus seinen reichhaltigen Kartenbeständen Spezialarten herausgab, zeigt im Maßstabe 1:1 250 000 die „Große Kriegskarte von Zentral-Europa“ an.

Sterbetafel.

Berlin. Am 19. d. M. verstarb unser langjähriger Mitglied, der Portefeinler Otto Dehmel, 35 Jahre alt.
Straßburg i. E. Am der Schwindsucht verstarb unser Einzelmitglied Denecke aus Reßl im Alter von 18 Jahren.

Den Geldentod fanden unsere Mitglieder der Verwaltungsstelle Offenbach a. M.: der Sattler Jakob Kolke, 24 Jahre alt, Tischneider Theodor Koch, 27 Jahre alt, Sattler Jakob Weg, 26 Jahre alt, die Portefeinler Peter Gruber, 31 Jahre alt, Wilhelm Scheib, 28 Jahre alt, und Bruno Baumgärtner, 26 Jahre alt.

ANZEIGEN

Ich suche noch in Monatslieferungen bis Ende Januar
Infanterie-Helme,
Patronentaschen,
Armee-Tornister
und bitte um rasches Angebot.
Bührbank, Cummersdorf i. Nsgb.

Tüchtige Herren - Sattelmacher
sowie Sattler auf Militärarbeit
gegen hohen Lohn gesucht.
H. Passier & Sohn,
Hofsattler,
Hannover, Langelaube 4.

Tüchtige Sattler
bei hohem Lohn sofort gesucht.

Meller & Co.,

Frankfurt a. M.-West, Schlosstr. 50.

Sattler
auf Militäreffekten u. Tornister
gegen guten Lohn für dauernde Beschäftigung sofort
gesucht. Einmalige Reise nach Hannover wird bei
Arbeitsannahme vergütet.
Heinrich A. Grebenstein,
Militäreffekten- und Reifereifabrik-Gesellschaft,
Hannover.

Tücht. Sattler-Vorarbeiter
oder Vizemeister können noch eintreten. Stellung
dauernd.
Berliner Maschinen-Treibriemen-Fabrik
Adolph Schwarz & Co.,
Faktorialfabrik Fürstentw. Reichensdorf a. d. Spree.
Abteilung für Militäreffekten.

Die besten Werkzeuge für Sattler, Portefeinler und Tapezierer liefert als Spezialität
Bruno Steffen, Berlin SW. 19, Lindenstr. 63
Gegründet 1880.
Preislisten S. P. gratis und franco.

Tüchtiger Sattler
zur Beaufsichtigung des Betriebs von Militärbedarfsartikeln sofort gesucht
Martin Rosenthal,
Alte Jakobstraße 20-22.

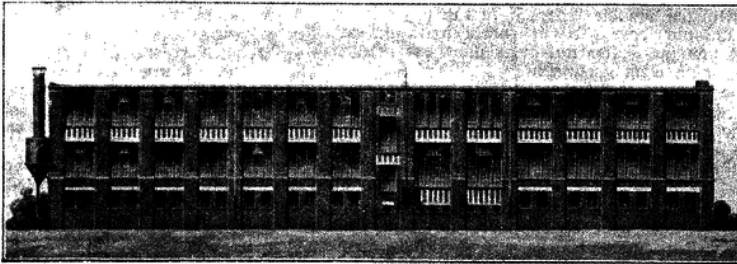
Georg Weihnachts Bierhaus, Grünst. 21.
H. Weib, Bayrisch-Kulmbacher Bier
Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse der Sattler und der Ortsverwaltung
des Verbandes der Sattler, Zahlstelle der Frelon „Volkskühne“

Grosse Mengen

Packtaschen — Patronentaschen — Hufeisentaschen — Säbeltaschen
Schanzzeugtaschen usw.

werden von der Heeresverwaltung bestellt!

Benühen
Sie sich
sofort um
Aufträge!



Abt. III. Stanzmesser- und Stanzklotzfabrik.

Die **Stanzmesser**, nach Unterlagen der Behörde angefertigt, nötigen erhalten Sie schnell und preiswert in vorzüglicher Qualität von der Firma

C. Behrens, Alfelder Schuhleistenfabriken, Alfeld a. Leine.

Tüchtige Sattler auf Tornister, geübte Geschirr-Sattler

auch jüngere Kräfte, im Nähen geübt, für dauernde Beschäftigung bei sehr hohen Löhnen sofort gesucht.

Fritz & Anton Krumm,
Offenbach a. M., Frankfurter Strasse 59.

Reisegeld wird vergütet. Auskunft erteilt
Verbandssekretär Carl Höf, Offenbach a. M., Aufrache 9.

Sattler

zur Anfertigung von Geschirren und anderen Militäreffekten werden in jeder Anzahl eingestellt.

Dauernde Beschäftigung. Hohe Akfordlöhne.

C. Otto Gehrckens,
Leder- und Riementwerke, Fabrik von Militäreffekten,
Hamburg, Grosse Reichenstr. 53-67.

Sattler,

auch Teilarbeiter auf Tornister, Sättel, Kumte, besonders Strohbauer, Geschirr- und Riemenzeug, Offizierskoppel, Helmnäher, Vorrichter und Korbbelederer zu hohen Löhnen und höchsten Zuschlägen für dauernd stellt ein

Gustav Reinhardt,
Militäreffektenfabrik,
Berlin, Köpenicker Straße 10a.

Sattler auf Patronentaschen geübt, jüngere Sattler auf Tornister und Trageriemen

bei höchsten Löhnen sofort gesucht.
Ernit Kuppenheim, Offenbach a. M.,
Ludwigstraße 68.
Reisegeld wird vergütet.
Auskunft erteilt
Karl Höf, Offenbach a. M., Aufr. 9.

Tüchtige Sattler

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Fried. Schäfer, Ulm a. D.,
Bleichstraße 26.

Sattler

auf gute Riemenzeugartikel und Geschirrförderung
Adalbert Fischer, Berlin,
Spandauer Straße 28.

Tüchtige, auch jüngere

Sattler

finden lohnende und dauernde Beschäftigung auf Militärarbeiten bei
L. Eitelmann, Straßburg i. E.,
Tränkgaße 9.
Desgleichen erhalten **Sattlermeister** während des Krieges einträgliche Heimarbeit.

:: Sattler ::

für Militärarbeiten
(Tornister, Patronentaschen, Leibriemen usw.)
können sofort bei uns anfangen.
Günstige Bedingungen.
v. Dolffs & Helle
Braunschweig, Hildesheimer Str. 8.

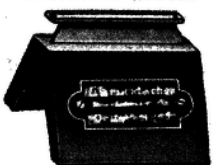
15 Sattler

auf leichte **Mäharbeiten** für eine Militäreffektenfabrik in der Nähe von **Sagen i. W.** zu hohen Löhnen gesucht. Meldungen sind zu richten an
Carl Schneider, Barmen II,
Deudnerstraße 14.

Tüchtige Wagenfettler

und **Tapezierergesellen** werden sofort in dauernde Beschäftigung gesucht.
Aug. Nowak, Karosserie- u. Wagenfabrik,
Daugen i. Sa.

Nietklotz „Ideal“



Werkzeuge
für
Portefeuller
und
: Buch- :
bindereien



Katalog No. 17B. gratis und franko

Werkzeuge
für
Sattler
und
Tapezierer

